

Wolffsche Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sächsen / Begründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhofs Al. 7) 3600—3665, Fernverkäufer: Dönhofs 3686—3698, Telegramm: (A. Ullstein), Berlin, Postcheck-Konto: Berlin 660, Monatsheft 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung ausweichend 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtheft: Dr. Gerhard Thimm, Berlin, Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig, Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig, Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer, Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 66, Kochstraße 22-26

10 Pf. [15 Pfr.] • Nr 209

MITTWOCH, 3. MAI 1933

MORGEN-AUSGABE

Japan sieht Blockadegespenster

Von unserem nach Ostasien entsandten Sonderberichterstatter

TOKIO, IM APRIL.

Auf dem Schiff, das mich vom Hafen nach Kobe brachte, lernte ich in beständigem Zusammenfließen einen klugen, gebildeten Japaner kennen, der von Europa und Amerika aus jahrelangen Studien eine eigene und durchaus nicht falsche Auffassung hatte. Die Gefahr an der foranrückenden Küste entlang, durch die Inselgruppen des japanischen Hauptlandes und durch die japanische Binnensee brachte schon bald, doch an den meisten Stellen aus Gründen der Landesverteidigung eine Flottille vor sich, die die Unterhaltung immer wieder auf politische Fragen, wobei konnte man wahrnehmen, daß Japan sich in bestimmte Vorstellungen von der internationalen Politik hineinerwartet hat, und daß seine Sandlungen nur begriffen werden können, wenn man das Weltbild des Japaners kennt.

Der Japaner fühlt sich, trotz aller starken Sandlungen und Gesellen, doch recht. Wir in Europa würden die Geister Berge und die Zuspühnung der Kage durch den Ausbruch Japans beklagen; denn aber einen starken Kriegsgang zu lösen, ist noch nur wenigstens ein wenigstens ein wenigstens Japan beugen, und zwar sowohl Volk als auch Führung, betragt die Befähigung von Genf als Versuchung, als Luftart für offene feindselige Sandlungen. Mein Schiffskamerad war nur der erste, aber nicht der einzige kluge Japaner, der mich nach den Wirkungen der englischen Blockade auf Deutschland ausfragte, und der wissen wollte, wie ein Sechzig-Millionen-Volk sich verhalten müßte, wenn ihm plötzlich die Zufuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln abgeschnitten wird. Wie am Sonntag aufstehendes Ziel war für ihn ein U-Boot-Verkehr, jede offene Wasserstraße der Patrouillenabteilung eines Blockade-Greifkreuzers. Es hatte seinen aber jedenfalls nicht viel Sinn, über die technische, politische und strategische Unmöglichkeit einer internationalen Blockade gegen Japan mit ihm zu sprechen. Er hätte wohl mit dem Verstand den Hinweis jener Annahme eingesehen; Gefühl und Vorwitz geboten ihm aber, die Behauptung und die Möglichkeit eines solchen Schrittes ins Auge zu fassen und sich auf die dann eintretenden Folgen innerlich vorzubereiten.

Man muß sagen, daß die Japaner innerlich gut auf die etwaigen Folgen einer Blockade vorbereitet sind. Wo man diese Möglichkeiten erwägt, denkt man je auch bis zum bitteren Ende durch, und sollen jemals derartige Ereignisse gegen Japan gescheit und durchgeführt werden, so wird man auf Japan treffen, das wie ein Mann Widerstand bis zum letzten leisten wird. An diesem Punkt gibt es keine Parteienunterschiede, Japan ist darin absolut einig.

Aber während bei den meisten dieses Gefühl nur Grundmotiv einer Seelenstimmung und ohne praktische Konsequenzen für den Augenblick ist, beweist es bei vielen Japanern an leitender Stelle einen Bewußtseinszustand, für den man kein besten Willen mandant den Ausdruck Sympathie nicht nennen kann. Zwei ist sicher bei diesen leitenden Männern der Wunsch, das Ausland eine einseitige Vorzugsstellung zu zeigen. Man ist also innerlich aufgetaucht, es ist eigentlich notwendig war. Man war sich sehr aus der Befürchtung, unfähig zu erscheinen. Man war unendlich hart, weil man glaubte, das Ausland könnte aus japanischer Nachgiebigkeit auf japanische Schwäche schließen. Japan hat sich in den letzten Wochen und Monaten lieber Feinde und Gegner gemacht, als daß es durch Entzünden in Nebenabsichten auch nur den leinsten Nutzen von „Angeltigkeit“ vernachlässigte. Das Spiel der „Bluffs“ ist jetzt nicht so weit getrieben worden, daß das Wort aufgenommen konnte: Japan läuft in einem Schild vor der Brust herum: „Hier werden Kriegsgegner gesucht!“

Der Eindruck von dieser durch Mitfragen noch weiter akzentuierten Einstellung mußte in Journalistenkreisen besonders ausgeprägt sein, weil die europäischen und amerikanischen Zeitungsleute in Tokio von einem Manne informiert wurden, der besonders von ihr belesen ist. Er hat die offizielle Sprache für das Auswärtige Amt. Er hat den ausländischen Zeitungsleuten das mit, was die Welt über Japan wissen soll, er erklärt und erklärt in den Pressekonferenzen die japanische Politik, er vertritt also das offizielle Japan gegenüber der Weltpresse. Nicht alles, aber doch das meiste von dem, was in ausländischen Zeitungen als japanische Politik geschildert wird, hat seinen journalistischen Ausgangspunkt in seinem Amtszimmer an

August Winnig soll Gewerkschafts-Kommissar werden

Aktion gegen Freie Gewerkschaften im ganzen Reich durchgeführt

Die Befestigung der Gewerkschaftshäuser der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem früheren Arbeiterbund angehörenden gewerkschaftlichen Organisationen ist im ganzen Reich ohne Zwischenfälle durchgeführt worden. Eine Reihe von Aktivistinnen wurde in Schanghai genommen. Sie werden in kurzer Zeit wieder auf freien Fuß gesetzt werden, wenn ihre Gefährdung gestoppt ist.

Staatspräsident Dr. Brüning hat dem Reichstagspräsidenten über die Durchführung der Maßnahmen berichtet. Voraussetzungen sind schon in den nächsten Tagen, und zwar am Donnerstag, in einer Chefbesprechung der beteiligten Fachressorts über die weitere Behandlung der Gewerkschaftsfrage beraten werden. Damit würde die zunächst von der Nationalsozialistischen Partei — und nicht, wie es irrtümlich in unserem gestrigen Artikel hieß, vom Reich, — durchgeführte Aktion gegen die Freien Gewerkschaften in ein Gewerkschaftsamt der Regierung für das gesamte Reichswesen einmünden.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen über diese Fragen hat erneut die Idee eines Reichs-Kommissars für die Gewerkschaften aufgetaucht. Es heißt, daß der Kommissar schon in allererster Zeit ernannt werden solle. Im Vorbergründung steht dabei der ehemalige Oberpräsident von Ostpreußen, August Winnig, der seit längerer Zeit Schulungsleiter der R. S. D. D. geleitet hat, und mit dem auch bereits Gabe der wahren Würde eine unverwundliche Führungsnahme stattgefunden haben soll.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Reichskommissars würde es gehören, die völlige Entpolitisierung der Gewerkschaften durchzuführen und Einheitsorganisationen der Arbeitnehmervertretungen zu verwirklichen. Für jede Gewerkschaft und Berufsgruppe würde je eine Gewerkschaft der Arbeiter und der Angestellten übrig bleiben. Die künftigen Einheitsgewerkschaften der Arbeiter würden vermutlich aus den Verbänden des heute unter nationalsozialistischer Führung stehenden Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes entwickelt werden. Die christlichen Gewerkschaften, gegen die ein ähnliches Vorgehen wie gegen die freien Gewerkschaften einleiten nicht geplant ist, würden dann wohl auch in die künftigen Einheitsgewerkschaften eingegliedert werden.

Einfacher liegen die Verhältnisse bei den Angestellten-Gewerkschaften. Der Gesamtverband der Angestellten-Gewerkschaften, die Spitzenorganisation der Christlich-nationalen Angestelltenverbände, steht ebenso wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten, der dem freiheitlich-nationalen Gewerkschaftsamt angehörend ist, bereits unter nationalsozialistischer Führung. Die Vereinheitlichung liegt hier also ohne neue Aktionen durchzuführen.

Bahngewerkschaften würde die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation (NSBZ) auch bei einer Neuordnung des Gewerkschaftswesens aufrechterhalten bleiben. Sie würden, wie bisher schon, weniger gewerkschaftliche Aufgaben zufallen; sie würde politische Vertretung der NSBZ in den Betrieben bleiben.

Arbeiter-Kongress in Berlin

Über die Ziele der Aktion gegen die Freien Gewerkschaften sprach Dr. Brüning gestern im Bundtag. Er sagte u. a.:

Wir haben zwei große Säulen heute bereits werden: die Säule der Arbeitervertretung und die Säule der Angestelltenvertretung. Diese beiden großen Säulen werden in einer Spitze zusammengeführt: die Arbeiterfront. Wir werden bis Freitag dem Früher werden können, daß diese beiden großen Säulen gebildet sind, und am Mittwoch werden die Feigen des ersten deutschen Arbeiterkongresses hier in Berlin sein. Dort werden wir dem Führer die gebildete deutsche Arbeiterfront melden und den Führer bitten, daß er die Schirmherrschaft über diese Arbeiterfront übernimmt. Der Führer hat mit bereits zugestimmt, daß er mit Freunden der Schirmherrschaft der deutschen Arbeiterfront sein wird.

Das erste Ziel wird sein, daß die gesamte deutsche Arbeiterfront finanziell zu einem Ganzen wird, damit wieder die finanzielle Sicherung für alle Renten und alle Bezüge der Invaliden und alle Bezüge der Arbeiterfront garantiert werden.

der Kaufmannschaft, der Willkürpolitik Taktos. Jedoch nicht alles, was in seinem Amtszimmer gesagt wird, geht in die Welt hinaus, denn das politische Gewissen von Journalisten ist zu empfindlich, als daß kritische oder sensationellen Neuierungen gelassen werden, die hier fallen. In seinem Auswärtigen Amt der Welt wird so deutlich gesprochen wie im Reichsamt; wollte man alle Ausdrücke, die für fremde Mächte und deren Politik benutzt werden, ungeschminkt übergeben, so würde man aus den diplomatischen Zwischenfällen nicht herauskommen. Die Zeitungsleute wissen, daß aus besonderen Gründen ihnen der starke Mann vorgeführt wird, und wenn das auch mit vollkommener Sicherheit, mit der ganzen Balance des Vertrauens gemacht wird, so ändert sich das doch nicht über die Willkür, die dahintersteht. In seinem Amtszimmer der Welt wird so deutlich gesprochen wie im Reichsamt; wollte man alle Ausdrücke, die für fremde Mächte und deren Politik benutzt werden, ungeschminkt übergeben, so würde man aus den diplomatischen Zwischenfällen nicht herauskommen. Die Zeitungsleute wissen, daß aus besonderen Gründen ihnen der starke Mann vorgeführt wird, und wenn das auch mit vollkommener Sicherheit, mit der ganzen Balance des Vertrauens gemacht wird, so ändert sich das doch nicht über die Willkür, die dahintersteht. In seinem Amtszimmer der Welt wird so deutlich gesprochen wie im Reichsamt; wollte man alle Ausdrücke, die für fremde Mächte und deren Politik benutzt werden, ungeschminkt übergeben, so würde man aus den diplomatischen Zwischenfällen nicht herauskommen. Die Zeitungsleute wissen, daß aus besonderen Gründen ihnen der starke Mann vorgeführt wird, und wenn das auch mit vollkommener Sicherheit, mit der ganzen Balance des Vertrauens gemacht wird, so ändert sich das doch nicht über die Willkür, die dahintersteht.

Aber zwischen dem Nichtblatte einer sensationellen Ausrufung und dem völligen Veressen eines Kraftausdrucks ist ein Unterschied. Ob man will oder nicht, zur Urteilsbildung werden diese Ausrufungen herangezogen, und so entsteht das Bild eines Japans, das nicht nur propagandistisch schießt be-

Wir werden die Vielheit der Verbände auflösen und in eine einzige Einheit zusammenführen. Das ist das Zweite. Und schließlich werden wir dann die beiden Säulen, Angestellte und Arbeiter, zusammenfassen in jene große Front der deutschen Arbeit. Wir werden dann ganz nach dem Baustein liefern zu dem Aufbau des neuen deutschen Staates.

Es muß dann werden: Alle für einen und eine für alle. Der Sozialarbeiter hat einzustellen für den Bauarbeiter, der Metallarbeiter für den Eisenarbeiter, alle für einen und eine für alle. Wenn dieses große Ziel erreicht ist, dann ist der organische Aufbau der Arbeiterfront vollendet.

Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Brüning, hat zum Kommissar für die Arbeiterfront den Reichstagsabgeordneten Schumann und zum Kommissar für die Angestelltenfront den Reichstagsabgeordneten Forster-Danzig bestellt.

roten, sondern auch praktisch von schlechten Absichten befreit ist. Das Bild ist in der zweiten Hälfte falsch, um das noch einmal mit aller Deutlichkeit zu sagen. An dem hervorzuhebenden Beispiel gesagt: Japan hatte in der Währungsfrage einen Grund, einzuschreiten. Es hat die Welt aber nicht nur nicht auf die Verantwortung des Eingreifens vorbereitet, also keine Propaganda betrieben. Es hatte nicht nur nicht die einseitige Linie in seiner Politik gefunden oder die internen Streitigkeiten zwischen den eigenen Ministern beigelegt, als die Schritte von Würden das mandatorische Abwärtswort einleiteten, — es hat darüber hinaus aus Empfindlichkeit und Überreiztheit über das erste Weltliche alles unterlassen, was zur Aufklärung hätte beitragen können, insbesondere aus als Einleitend ausgelegt werden konnte. Und es hat heute so, als wäre ihm an dem Urteil der übrigen Welt überhaupt nichts mehr gelegen. Die Verstellung von einer absolut japanischen Welt hat eine offizielle Weltfeindschaft in Japan erzeugt, die die Politik befreit. Das muß man wissen, um Japans Sandlungen zu begreifen.

Und man wird in Amerika und Europa gut tun, diesen Weltbild einleitend Rechnung zu tragen, es in die praktische Politik als Faktor einzustellen. Wilhelm Schulze.